



Fachlehrkräfte an Berufsschulen sterben aus

09/2008

WHKT und VLBS legen gemeinsam Forderungskatalog zur Lehrerversorgung vor

Die Handwerkskammern und der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs Nordrhein-Westfalen (VLBS) sehen mit großer Sorge, dass bereits heute die Anzahl von geeigneten Fachlehrkräften insbesondere in gewerblich-technischen Bereichen nicht ausreicht und sich diese Situation in den nächsten Jahren erheblich zuspitzen wird. Deshalb haben WHKT und VLBS einen Forderungskatalog aufgestellt, um die Versorgung der Berufskollegs mit Fachlehrkräften zu sichern, den Beruf »Berufskolleg-Lehrer/in« in seiner Attraktivität zu steigern und neue Berufslaufbahnkonzepte zu erarbeiten. Vier Kernforderungen an die Landesregierung stehen im Mittelpunkt:

- *Wir fordern eine zielgerichtete Kampagne des Schulministeriums für den Beruf der Berufsschullehrkraft in technischen Fachrichtungen.*
- *Wir fordern die Landesregierung auf, die Position der in der Lehrerausbildung profilierten Hochschulen zu stärken und mit entsprechenden personellen und sachlichen Ressourcen auszustatten, damit ein modernes Lehramtsstudium in NRW überhaupt organisiert werden kann.*
- *Wir fordern die Heraufsetzung der Verbeamtungsgrenze auf 45 Jahre und gleichzeitig die Änderung der Regelungen für Seiteneinsteiger, um auch Fachhochschulabsolvent/inn/en, Meisterinnen und Meistern oder »Spätberufenen« noch eine zeitliche und finanziell attraktive Option zu offerieren. Wir benötigen zusätzliche finanzielle Anreizsysteme, um Experten aus der Wirtschaft für den Lehrerberuf zu gewinnen, denn auch der Lehrkräftebedarf an Schulen unterliegt Marktgesetzen.*
- *Wir fordern die Entwicklung von Laufbahnkonzepten für die Bachelor- und Meisterebene in den Berufskollegs.*

Mangel an Fachlehrkräften insbesondere in gewerblich-technischen Bereichen

zielgerichtete Kampagne

Stärkung der in der Lehrerausbildung profilierten Hochschulen

Heraufsetzung der Verbeamtungsgrenze

Entwicklung von Laufbahnkonzepten

Das dreiseitige Positionspapier ist auf den Internetseiten beim Westdeutschen Handwerkskammertag unter www.handwerk-nrw.de/standpunkte zu finden.

OECD-Studie – Deutsche Interpretation wider besseren Wissens

Braucht Deutschland mehr Studienanfänger?

Wiederholung prägt sich ein! Jeder in Deutschland weiß es wohl nach vielen Jahren: Die OECD meint, es müssen viel mehr Jugendliche nach der Schule studieren. Warum stellt öffentlich keiner deutlich die Frage, warum nur so wenige, die anfangen zu studieren auch tatsächlich mit einem Abschluss die

Sternwartstraße 27–29
40223 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 30 07-700

Telefax: (02 11) 30 07-900

E-Mail: whkt@handwerk-nrw.de

Internet: www.handwerk-nrw.de

Hauptgeschäftsführer:

Dipl.-Volksw. Reiner Nolten

Hochschule verlassen? Sicherlich ist dort eine wichtige Stellschraube für mehr Akademiker und zur Ressourcenschonung. Erfreulich ist, dass nicht nur durch die vom WHKT veröffentlichte Studie Berufswertigkeit zunehmend deutlich wird, wie gut beruflich Qualifizierte in Deutschland die Anforderungen der Personalchefs erfüllen, nämlich mindestens genauso gut wie Akademiker.

Ein Interview mit dem Präsidenten der Freien Universität Berlin ist ein Beispiel dafür, dass Hochschulvertreter auch anders denken, als die akademische Bildung grundsätzlich oberhalb der beruflichen Bildung zu verorten. In der Berliner Zeitung vom 09.10.2008 wird Prof. Dr. Dieter Lenzen wie folgt zitiert:

»Eine weitere Stelle, an der die Übergänge nicht funktionieren, ist die zwischen der dualen Berufsausbildung und der Hochschule. Hier gibt es einen politischen Handlungsbedarf, weil immer noch nicht begriffen wurde, dass z.B. eine Meisterausbildung vielen Ingenieurausbildungen überlegen ist. Jemand, der einen Meister hat, hat aus meiner Sicht mindestens einen Bachelor in den entsprechenden Fächern. Das müsste anerkannt werden.«

Entwurf Landeshaushalt 2009

Anerkennung der Ausbildungsleistung des dualen Systems bleibt aus

Nachdem die nordrhein-westfälische Landesregierung mit dem Landeshaushalt 2008 die Förderung der auswärtigen Unterbringung von Berufsschülern im dualen System gestrichen hat und die Förderung von investiven Maßnahmen in Berufsbildungsstätten der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung bei Industrie und Handwerk gekürzt hat, deutet der Entwurf des Landeshaushaltes 2009 keine Besserung an.

Obwohl zu befürchten ist, dass der Rekordzuwachs bei neu geschaffenen Ausbildungsplätzen von 2007 nach den Kürzungen im Jahre 2008 kaum zu wiederholen ist, sondern allenfalls mit viel Mühe die Zahlen des Vorjahres zu erreichen sind, reagiert die Landesregierung nicht, sondern behält mit dem vorgelegten Haushalt 2009 den falschen Kurs des Vorjahres bei.

Völlig ignoriert wird dabei, dass immer komplexere Ausbildungsberufe und der rasante technologische Wandel ständige Erneuerungsinvestitionen bedingen und dass der demografische Wandel dazu führen wird, dass in immer mehr Berufen die auswärtige Unterbringung notwendig ist.

Kommt Modularisierung nun schleichend?

Lösen Ausbildungsbausteine zukünftig Qualifizierungsbausteine ab?

Nur mit Überraschung und Unverständnis kann man lesen, was die Bundesregierung zu Ausbildungsbausteinen in der Beurteilung des 2. Nationalen Bildungsberichts am 03. September 2008 schreibt:

Präsident der Freien Universität Berlin: Meister ist mindestens so viel wert wie Bachelor

Kürzungen werden nicht zurückgenommen

»3. Umbau des Übergangssystems zu einem Ausbildungseinstieg

Ziel der Bundesregierung ist, möglichst jedem jungen Menschen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen. Für junge Menschen, die nach der Schule noch nicht ausbildungsreif sind oder keinen Ausbildungsplatz finden, müssen wirksame Einstiegsmaßnahmen zur Verfügung stehen, die sich nicht als »Warteschleifen« herausstellen, sondern als Brücken in die Berufsausbildung. Die Bundesregierung wird dafür Ausbildungsbausteine in 14 Berufen erproben und damit direkte Anschlüsse an die duale Ausbildung herstellen.«

Im Ausbildungspakt waren bislang die Einstiegsqualifizierungen als Erfolg gesehen worden. Dieses Instrument, das Qualifizierungsbausteine vermittelt, ist sogar in die Regelförderung der Bundesagentur für Arbeit aufgenommen worden, weil das Instrument so gut ist und Warteschleifen vermeidet.

Sieht die Bundesregierung nun in der Einstiegsqualifizierung eine Warteschleife und will Ausbildungsbausteine über das Programm »Jobstarter Connect« als neues »Heilmittel« erproben? Jedenfalls ist sehr auffällig, wie aufdringlich das Berufsprinzip und der Erhalt des dualen Systems von den Verfechtern der Bausteine immer wieder hervorgehoben wird.

Noch im Jahr 2004 hat das BMBF folgendes verkündet:

»Vor allem durch anrechenbare Qualifizierungsbausteine werden Ausbildungsvorbereitung und anschließende Ausbildung stärker verknüpft. Dadurch können unnötige Warteschleifen vermieden und benachteiligte Jugendliche schneller in Ausbildung integriert werden.«

So bleibt die Frage: Wenn nun mit Qualifizierungsbausteinen Warteschleifen für nicht ausbildungsreife Jugendliche vermieden werden, was sollen dann Ausbildungsbausteine, wenn alle Akteure angeblich gegen eine Aufgabe des Berufsprinzips sind?

Ab dem 1.12.2008

Prämiengutscheine im Rahmen der Bildungsprämie

Die Bundesregierung sieht sich dem Ziel verpflichtet, Deutschlands wichtigste Ressource »Bildung« stärker für wirtschaftliche Dynamik und persönliche Aufstiegschancen zu erschließen. Um die Bereitschaft jedes und jeder Einzelnen zu unterstützen, durch private Investitionen in die persönliche, allgemeine berufliche Weiterbildung Vorsorge für eine erfolgreiche Beschäftigungsbiografie zu treffen, führt die Bundesregierung die so genannte »Bildungsprämie« ein. Durch finanzielle Anreize sollen mehr Menschen zur individuellen Finanzierung von Weiterbildung motiviert und befähigt werden. Geplant sind drei Instrumente als Finanzierungshilfe:

- Einen Prämiengutschein in Höhe von max. 154 € können Erwerbstätige erhalten, deren zu versteuerndes Jahreseinkommen derzeit 17.900 €

**Einstiegsqualifizierungen
bislang als Erfolg gesehen**

**BMBF widerspricht
sich selbst**

**Bereitschaft zur
Weiterbildung**

Prämiengutschein

(oder 35.800 € bei gemeinsam Veranlagten) nicht übersteigt. Mindestens die gleiche Summe müssen sie selbst für die Weiterbildung aufbringen.

- Mit dem »Weiterbildungssparen« wird im Vermögensbildungsgesetz zur Finanzierung von Weiterbildung eine Entnahme aus den Guthaben erlaubt, auch wenn die Sperrfrist noch nicht abgelaufen ist.
- Ein Weiterbildungsdarlehen kann auch bei höheren Einkommen in Anspruch genommen werden.

Die Prämiegutscheine können ab dem 1.12.2008 in ausgewählten Beratungsstellen angefragt werden. Beratungsstellen können sich derzeit dafür bewerben. Die Einführung des Weiterbildungssparens und des Weiterbildungsdarlehens ist für 2009 vorgesehen.

Diese und weitere Informationen sind der Website www.bildungspraemie.info zu entnehmen.

Fast zwei Monate später als erwartet:

Ausbildungsbonus nun offiziell in Kraft

Das Fünfte Gesetz zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch – Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen – ist am 29. August 2008 im Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 38, Seite 1728 erschienen und mit seiner Verkündung in Kraft getreten. Die Förderung des so genannten Ausbildungsbonus gilt für Ausbildungen, die frühestens am 01. Juli 2008 und spätestens am 31. Dezember 2010 begonnen werden.

»Chancen für Familien – Zukunft für Kommunen«:

Fachkongress am 24.11.2008 in der Messe Essen

Unter dem Motto »Chancen für Familien – Zukunft für Kommunen« findet am 24. November 2008 in der Messe Essen West ein ganztägiger Fachkongress mit Ideenforum und Projektmarkt statt. Der Ausrichter der Veranstaltung rund um das Thema kommunale Familienpolitik, das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, positioniert den Kongress im Kontext der Landesinitiative »Familie kommt an. In Nordrhein-Westfalen«. Diese vom nordrhein-westfälischen Familienministerium gestartete Initiative soll Kommunen dabei unterstützen, ein optimales Lebensfeld für Familien zu schaffen.

Die Teilnehmenden des Fachkongresses erwartet neben Vorträgen, Diskussionen und einem Projektmarkt auch ein Impulsreferat von Prof. Dr. Horst W. Opaschowski. Der wissenschaftliche Leiter der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen in Hamburg, hat zugesagt, zum Thema »Zukunft der Familie – Zukunft der Gesellschaft« zu referieren.

»Weiterbildungssparen«

Weiterbildungsdarlehen

Ganztägiger Fachkongress
mit Ideenforum und Projektmarkt

Impulsreferat von Prof.
Dr. Horst W. Opaschowski

Im Rahmen der Veranstaltung wird zudem ein Memorandum für familien-gerechte Kommunen vorgestellt. Dabei handelt es sich um Leitlinien, die das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit vielen Dachorganisationen – darunter neben dem Westdeutschen Handwerkskammertag auch die kommunalen Spitzenverbände, Familienverbände, die Freie Wohlfahrtspflege, der LandesSportBund NRW, die Gewerkschaften und die Wirtschaft – abge-stimmt hat. Einbezogen sind auch das Servicebüro Lokale Bündnisse für Familie und die Bertelsmann Stiftung.

Eine Online-Anmeldung ist unter www.netzwerk.nrw.de/81.0.html möglich.

DesignForum Handwerk NRW

Auftaktveranstaltung am 25.09.2008 in der Zollverein School in Essen

Unternehmen, die Design als Strategie einsetzen, machen mehr Umsatz und erzielen mehr positive Geschäftsergebnisse als Firmen, die auf Design ver-zichten. Auch im Handwerk ist Designkompetenz ein Erfolgsfaktor. Wie aber kann Design aktiver in die Produkt- und Dienstleistungsentwicklung einbezo-gen und als Unternehmenskompetenz etabliert werden? Eine Frage, die in dem Unternehmerforum Design beantwortet wird.

Mit einem speziell für das Handwerk NRW konzipierten Unternehmerforum Design werden Einblicke und Anregungen gegeben, in welcher Weise Design als ein Zeichen für Qualität und als Faktor des Kundennutzens eingesetzt werden kann. Erfolgreiche Handwerksmeister berichten in Best-Practice-Beispielen über ihr Design-Management und geben hilfreiche Tipps zur Design-Integration und zu Design-Perspektiven.

Das nordrhein-westfälische Handwerk und der Design- und Kreativstandort Zollverein starten mit dieser Veranstaltung eine gemeinsame Initiative zur Stärkung des Handwerks in NRW im Themenbereich Gestaltung/Design.

Zum Auftakt der Kooperation ist es den Partnern gelungen, Frau Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nord-rhein-Westfalen, zu gewinnen.

Die Auftaktveranstaltung findet am **25.09.2008 um 10.30 Uhr in der Zollver-ein School**, Gelsenkirchener Straße 209, 45309 Essen statt.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Westdeutschen Handwerkskam-mertag, Sternwartstraße 27–29, 40223 Düsseldorf, Ansprechpartner: Rechts-anwalt Harald Bex, Tel.: 0211/3007-765, Fax: 0211/3007-900 oder im Internet unter www.handwerk-nrw.de/termine

Memorandum für familien-gerechte Kommunen wird vorgestellt

Designkompetenz als Erfolgsfaktor

Best-Practice-Beispiele erfolgreicher Handwerksmeister

Auftaktveranstaltung mit Christa Thoben